

# Die Gefühle in Ölfarbe ertränkt

## Kunst ohne Öffentlichkeit? – So nutzen Künstler die Krisenzeit in ihren Ateliers

**Wie geht eigentlich** Kunst ohne Öffentlichkeit? Die Welt steht still, Ausstellungen und Projekte sind abgesagt. In unserer neuen Serie „Werdende Werke“ beraten Künstler, wie sie die Zeit in ihren Ateliers nutzen und woran sie gerade arbeiten. Heute die Lindlarer Künstlerin Barbara Stewen.

**Barbara Stewen**, „Heute male ich ein Bild“, dachte ich nach dem Aufstehen. Ich wusste nicht, was auf mich zukommt, habe den Pinsel malen lassen, meinen »inneren Wirbel« auf die Leinwand gebannt, nass in nass. Ich habe mich ausgetobt, aber nicht mit düsteren Farben, sondern auch mit ungemischten Farben »auf die Tuben gedrückt«, dann Muster hineingezeichnet mit einem trockenen Pinsel. Irgendwann dachte ich: Es reicht! Ich habe das Virus in Pigmenten und Balsam-Terpentinöl ertränkt. Nun bin ich dabei, das Farbchaos um die Leinwand her-



**Barbara Stewen** mit dem neuen Bild in ihrem Atelier.

Foto: privat

um wegzuwischen, obwohl sich die bunten Kleckse auf dem Boden auch ganz gut machen.

Ich habe über einen längeren Zeitraum nicht mehr in Öl gemalt, aber Fotografie mit Malerei collagiert, zum Teil eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Wie das Werk »Lücke«, das Ende Mai in der Ausstellung »poziuris II« in Litauen gezeigt werden sollte. Aber es wurde vorläufig alles abgesagt.

Doch es gibt keinen Stillstand! Mit dem neuen Werk in Öl hatte ich nur Emotionen im Sinn, sie sind nicht so düster, zeigen aber die Aufregung um die Pandemie. Da braut sich etwas zusammen im oberen Teil, wo ich nass in nass mit den Händen gearbeitet habe, im unteren Teil beruhigt es sich, ich ließ die Pinsel über die Leinwand fliegen, ohne Schwarz, sondern in Preußischblau und Dunkelgrün. Es ist das

erste Mal, dass ich die Farben erst auf der Leinwand gemischt habe, ein Vorzeichnen hätte mich eingeengt. Beim Malprozess spürte ich nichts, und danach ging es mir gut.

Ich versuche, in diesem unbedachten Stil weiter zu machen, vehement an die Sache ranzugehen. Wenn es nicht funktioniert – Schicksal!

Bei dieser Art zu malen, besteht die Gefahr, immer weiter zu machen, bis keine Spannung mehr drin ist und alles vermatscht. Aber ich will mich malerisch austoben gegen diese Ruhe überall, die schrecklichen Nachrichten zu Corona. Und nein, es gibt keinen neuen Roman von mir – ein gruseliges Gedanken, gegen die Pandemie anzuschreiben.

Aufgezeichnet  
von Gisela Schwarz  
[www.barbara-stewen.de](http://www.barbara-stewen.de)

**SERIE**  
**Werdende**  
**Werke**